

Sehr geehrte Anwesende,

Wie Sie sehen können, trage ich eine Maske. Dies sollte denen, die sich dadurch irritiert oder gar brüskiert fühlen als Einstimmung auf meine Rede gelten. Es ist nicht meine Art, Ihnen einfach zu sagen, wie toll Sie das alles geschafft haben, dafür rede ich zu gerne und gerne auch zu viel, aber irgendjemand musste diese Rede ja halten.

*Lasciate ogne speranza, voi ch'intrate*, so steht es in Dantes Göttlicher Komödie über dem Eingang zum Inferno geschrieben. Ein Ort, der bei zunehmender Hitze und abnehmendem Sauerstoff in diesem Saal nicht allzu fern scheint. Wir alle, und nicht nur diejenigen, die den Kurs Darstellendes Spiel besucht haben, sind Teil eines Dramas, das sich in unserer Zeit stärker ins Bewusstsein drängt, als noch vor ein paar Jahren. Die Veränderungen sind gewaltig. Der amerikanische Historiker Hayden White befand, dass man historische Ereignisse als Tragödie oder als Komödie darstellen könne. Was er wohl aus einem Wahlspruch wie "Mehr Zukunft wagen" und dem keine 100 Tage später verwendeten Begriff der Zeitenwende gemacht hätte, überlasse ich Ihrer eigenen politischen Anschauung. Ich will Sie an dieser Stelle nicht mit den vier Reitern der Apokalypse belästigen, das tue ich in der anderen Rede des heutigen Tages.

*Nel quarto del cammin di nostra vita*, auch dieses Zitat Dantes trifft auf Sie, werte Abiturienten, zu. Sie haben ein Viertel Ihres Lebens hinter sich gebracht. Davon wiederum sind zwei Drittel in der Schule totgeschlagen worden. Wir müssen uns alle glücklich schätzen, dass hier nur die Zeit und nicht die Menschen totgeschlagen werden. Aber es gab ja auch diejenigen unter Ihnen, die unter der Schule nicht nur gelitten haben. Manche haben Freunde gefunden, manche konnten Ihr Herz einem Fach öffnen, manche einem anderen Menschen und zumindest einem unter Ihnen ist im nicht wirklich übertragenen Sinne der Himmel auf den Kopf gefallen, wodurch meine barocke Ader für mich erheblich an Bedeutung gewonnen hat.

*Si vis vitam, para mortem*. Warum über den Tod reden, wo für Sie doch ein neuer Lebensabschnitt anbricht? Was treibt einen an, um das eigene

Leben leben zu können? Ich für meinen Teil weiß es nicht. Wissen Sie es für sich? War es bei Ihnen in den letzten zwei, oder drei Jahren, eine in Ihnen verankerte Überzeugung, dass Sie ein erfüllteres Leben dadurch erreichen können, wenn Sie ein Abiturzeugnis Ihr eigen nennen?

Wo Sie nun einmal hier sind, möchte ich Ihnen ein paar Worte mit auf den Weg geben. Als *ὁ παιδαγωγός* möchte ich den laienhaften Versuch einer Beschreibung dessen unternehmen, was Ihnen in Ihrem zukünftigen Leben helfen könnte. Aber zuerst einmal eine an Goethe angelehnte Kontextualisierung, anhand einer Übersetzung, wie ich sie in einigen 5. PKs vermisst habe.

*Ἐν ἀρχῇ ἦν ὁ λόγος*, und so weiter. Faust tut sich mit der Übersetzung von *λόγος* schwer, wobei er einen Fehler macht, der auch vielen von Ihnen während des Abiturs geläufig war. Er liest nicht weiter. Denn da steht ganz eindeutig, dass das Wort Gott ist. Nun war Goethe aber ein durch die Aufklärung beeinträchtigter Geist seiner Zeit. Diese ersetzte *λόγος* durch die Logik der Wissenschaften. So wie die Aufklärung den restriktiven Glauben des Mittelalters zu beenden suchte, finden wir uns in einer Zeit wieder, wo die Wissenschaft, die damals Gott entgegengestellt wurde, heute durch etwas neues ersetzt zu werden droht. Ob Sie dabei den Blick auf den 6. Januar 2021 lenken, oder auf die Erklärung, dass die Effizienz der Masken in Deutschland erst noch untersucht werden müsse, ist dabei egal. Vielleicht ist aus dem *λόγος* das Logo geworden. Welches, gleich einem antiken *imago*, nichts Lebendiges verkörpert.

Meiner Meinung nach ist die *conditio sine qua non* für Ihr zukünftiges Leben, die *sapientia*. Nur wenn Sie versuchen, dem altertümlichen Begriff des *homo sapiens*, des weisen Menschen, zur Ehre zu gereichen, dann haben Sie eine Chance, dass Sie nicht Nitzsches "Gott ist tot!" dadurch beweisen, indem Sie sich selbst zum *ὦ μέγα* der Schöpfung machen. Und nein, gerade Sie als Absolventen eines altsprachlichen Gymnasiums sollten wissen, dass die Omikron Variante nicht die letzte gewesen ist, zumindest nicht alphabetisch.

Natürlich weiß ich, dass Sie alle das Beste für sich und Ihre Lieben wollen. Die Frage ist nun, wie Sie dies gewichten. Bei Ihrem Abistreich fanden einige von Ihnen sich bemüßigt, pädagogisch tätig zu werden. So

schrieben Sie zu der Klassenregel "In die Armeuge husten und niesen!", die in einer sechsten Klasse aushing "oder auf Reiche" dazu. Es ist mir schon klar, dass Sie nur das Abitur und nicht die *matura* erreicht haben. Jedoch frage ich mich, ob Ihnen bei diesen umstürzlerischen Äußerungen bewusst ist, dass der Globale Süden Sie als "Reich" wahrnimmt. Wenn die Revolution kommt, sind Sie vor deren Kindern dran gefressen zu werden. Wenn Sie also kritisieren, bedenken Sie, dass Sie die Privilegierten sind. Was Sie mit Ihren Privilegien in Ihrem Leben anfangen, bestimmen zuerst einmal Sie. Ob Sie sich dem *credo* "Denken ist allen erlaubt - vielen bleibt es erspart." anschließen und sich nicht unter Druck setzen wollen, ist von nun an Ihre Sache. Die Lehrsklaven dieser Schule mit ihren Stäben und Büchern haben Sie hinter sich gelassen, so wie Sie es auch mit vielen Ihrer Schulfreunde tun werden. Achten Sie darauf, die *φιλία* in Ihrem Leben nicht zu vernachlässigen, indem Sie sich statt für Freundschaft für *likes* oder *swipes* begeistern. Spätestens, wenn Sie sich zwischen Klimaanlage, E-Auto und Streaming entscheiden müssen, werden Sie hoffentlich erkennen, dass das Leben nicht auf digitale Welten beschränkt ist. Und wo Sie schon mal in der "analogen" Welt sind, vergessen Sie Ihre Eltern nicht. Ja, nicht nur Christentum und Aufklärung sind aus der Mode gekommen, die Ahnenverehrung ist es auch. Möglicherweise haben Sie während diverser Lockdowns Ihre Altvorderen in einer Art und Weise kennengelernt, die Ihnen lieber verborgen geblieben wäre, aber glauben Sie mir, diese Erfahrungen beruhen auf Gegenseitigkeit. Wenn Sie also Ihr Abgangszeugnis erhalten haben und sich auf den Abgang aus dem elterlichen Hause vorbereiten, vergessen Sie nicht die jahrelange Geduld, Ihrer Eltern. Eine Geduld, die manchmal mit einer Resilienz gepaart war, die Sie erst verstehen, wenn Sie selber Nachwuchs haben werden. Vergessen Sie diese nie, Freund Hein ist unser ständiger Begleiter und führt nur allzu oft zu überraschenden Trennungen. Deswegen, bewahren Sie sich die Weisheit - *sapientia*, die Freundschaft und die Liebe - *φιλία*. Sie werden Sie in Ihrem zukünftigen Leben brauchen.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.